

ARBEITGEBER BEWEGEN SICH – IM SCHNECKENTEMPO

„Zu spät, zu lang und zu wenig“, sagt die IG Metall Mitte



Die Arbeitgeber haben für die rund 380.000 Beschäftigten in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland ein Angebot vorgelegt. Gut ist, dass sie verstanden haben, dass die Be-

schäftigten mehr Geld benötigen. Was sie vorschlagen, reicht aber nicht: 1,7 Prozent mehr Geld ab Juli 2025 würde viel zu spät kommen. Außerdem wird damit nicht einmal die Teuerungsrate

ausgeglichen. Auch der zweite Schritt ist mit 1,9 Prozent mehr Geld viel zu gering und kommt im Juli 2026 auch noch zu spät. Die lange Laufzeit von 27 Monaten beinhaltet zudem 9 Nullmonate. Dem können die Metallerrinnen und Metaller nicht zustimmen. Die Arbeitgeber müssen nachlegen! Es muss früher und mehr Geld sein bei einer kürzeren Laufzeit.

Angebot auf einen Blick

ARBEITGEBER:

GELD

- 9 Nullmonate
- 1,7% ab Juli 2025, 1,9% ab Juli 2026
- Laufzeit 27 Monate

AUSBILDUNG

- Nichts Konkretes

ZEITSOUVERÄNITÄT

- Nichts konkretes

SOZIALE KOMPONENTE

- Nichts

REICHT NICHT!

IG METALL:

GELD

- 7 Prozent
- 12 Monate

AUSBILDUNG

- 170 € mehr Geld

ZEITSOUVERÄNITÄT

- Ausweitung der Wahlmöglichkeit zwischen Zeit und Geld für Schichtbeschäftigte und Sorgearbeit

SOZIALE KOMPONENTE

- Muss im Tarifergebnis enthalten sein

NOTWENDIG UND BERECHTIGT!

„In dieser Tariffbewegung muss mehr drin sein. Die Energie- und Lebenshaltungskosten bleiben hoch und die Einmalzahlungen aus dem vergangenen Tarifabschluss sind aufgebraucht. Die Beschäftigten werden nicht akzeptieren, dass Entgelterhöhungen auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben werden,“ betonte Jörg Köhlinger, IG Metall-Verhandlungsführer und Bezirksleiter in der Verhandlung mit den Arbeitgebern in Sulzbach (Taunus).

www.igmetall-bezirk-mitte.de

Positiv bewertete Köhlinger, dass die Arbeitgeber vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels endlich erkannt hätten, dass die Vergütungen der Auszubildenden überproportional steigen müssen. Nur leider gab es dazu keine konkreten Vorschläge. Ähnlich sieht es aus bei Freistellungszeiten für Beschäftigte in Teilzeit, Schichtbetrieb oder Beschäftigte, die Zeit für Sorgearbeit benötigen. Sie sehen, dass etwas getan werden muss, bieten aber nichts an. Auch eine soziale Komponente wird im Angebot nicht erwähnt. Insgesamt bleibt das angebotene Paket hinter den Erwartungen der IG Metall zurück.

WIE GEHT'S WEITER?

Anlässlich der zweiten Verhandlung hatten in mehr als 87 Betrieben in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland Aktionen stattgefunden. Es waren rund 12.100 Beschäftigte aktiv. Dennoch waren die Arbeitgeber nicht bereit, noch während der Friedenspflicht einen dritten Verhandlungstermin mit der IG Metall Mitte zu vereinbaren. Jetzt sind wir gezwungen unsere Warnstreikplanung umzusetzen und Druck auf die Arbeitge-

ber auszuüben. Die Friedenspflicht endet am 29. Oktober. Ab dann können und werden wir Druck machen! In der nächsten Verhandlung am 31. Oktober in Mainz muss was Besseres von den Arbeitgebern kommen.



Jörg Köhlinger
Bezirksleiter der IG Metall Mitte
und Verhandlungsführer



Das Angebot der Arbeitgeber reicht nicht, um einen Kompromiss erzielen zu können. Es ist schlicht zu wenig und die Erhöhungen kommen zu spät. Mit der angebotenen Entgelterhöhung lassen sich die weiterhin hohen Energie- und Lebenshaltungskosten nicht stemmen. Würden sich die Arbeitgeber durchsetzen, hätten die Beschäftigten 2025 weniger Geld in der Tasche als 2024. Denn die Inflationsausgleichprämie war einmalig, ist aufgebraucht und kommt nicht wieder.

Die Entgelterhöhung ist aber auch notwendig, um den privaten Konsum anzukurbeln. Denn es ist richtig, dass es schwierige Zeiten sind.

Die Tarifpolitik kann aber kein Ersatz für eine völlig unzureichende Industriepolitik der Ampel-Regierung sein. Im Gegenteil Tarifpolitik und Industriepolitik greifen ineinander. Genau deshalb hat die IG Metall ein 11-Punkte-Programm vorgelegt und eine Reform der Schuldenbremse angemahnt. Wir wollen, dass Deutschland ein erfolgreiches Industrieland bleibt. Und wir erwarten, dass sich dafür auch endlich die Arbeitgeber einsetzen und zum Standort bekennen und hier investieren. Auch die Regierung muss mit aller Kraft in den Umbau investieren. So schaffen wir dauerhaft Wohlstand und gute, sichere Arbeit.



Gute Tarifverträge werden nur durchgesetzt, wenn sich viele Kollegen und Kolleginnen in der IG Metall zusammentun und sich engagieren.

Hier kannst Du Mitglied der IG Metall werden:



www.igmetall.de/beitreten